

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 2 (1912)
Heft: 2

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Aus Lampenberg (Kt. Baselland). Durch gütige Vermittlung der „Basellandschaftlichen Zeitung“ (Diestal).

- | | |
|---|---|
| 1. Mitte, Mitte, Faste,
Mer hei kei Chorn im Chaste.
O Weibelwib, o Weibelwib. | 3. Mer höre 's Chästerli gähre,
Mer wei-n-ech der Anke usschäre.
O Weibelwib, o Weibelwib. |
| 2. Wenn-der is aber nit weit geh,
So wei-mex-ech d'Hüner und d'Gier
[neh.
O Weibelwib, o Weibelwib ¹⁾ . | 4. Stot es Bübli an der Wand,
Es het es Krättli in der Hand
Es hätt au gern es Gili.
O Weibelwib, o Weibelwib. |

Dieses wird von unseren Dorfbuben am Sonntag nach Mittfasten gesungen. Sie rotten sich zu fünfen und sechsen zusammen, und ziehen von Haus zu Haus, bis sie Material zu einem wahrhaftigen Eiertätsch beieinander haben.

Stärkere Abweichungen weisen die Versionen aus Oberwil (Schw. Arch. f. Volksk. 7, 305) und aus Riehen (ebd. 12, 228) auf. Das „Weibelwib“ wird erwähnt in dem kurzen Spruch ebd. 6, 293.

Fragen.

Ende September 1911 wurde im Gemeindebau Ramsen (Kt. Schaffhausen) die Leiche eines landfremden Mannes gefunden, der in einem wenig tiefen, schmalen Graben ertrunken war. Die Leiche war ganz nackt, das Gesicht halb im Wasser, die Arme gegen den Boden gestemmt. Etwa 100 m oberhalb lagen wohlgeordnet seine Kleider und darunter stak ein Taschenmesser in der Erde. Speisereste waren keine zu finden.

Bermag ein Leser vielleicht Auskunft zu erteilen, ob hier eine abergläubische Anschauung zu Grunde liegt oder nicht, und ähnliche Fälle anzuführen?
H. B.

Antworten.

Ausdrücke für stehlen (s. 1, 79). — „Hab ichs dan von dem Himmel kriegt, dems gehört hat, oder von meim Herr Better, ders auff der unkehrten Band gfoundn ghabt. [Schwabe,] Voll eingeschanktes Tintenfaßl . . . , Ruffstein 1745, S. 16.

¹⁾ Variante: Cheibewib.